



Liebe Leserin,
lieber Leser!

„Alles neu macht der Mai“. Das gilt allerdings nur für den Fraktionsvorstand der GRÜNEN im Rathaus. Seit Anfang Mai habe ich den Fraktionsvorsitz nach vier sehr erfolgreichen Jahren

von Karin Müller bis zur Kommunalwahl übernommen. Einen Wechsel hat es auch im Fraktionsvorstand gegeben. Neben Anja Lipschik und Karin Müller gehört nun auch Dieter Beig dem Vorstand an.

Mit der mittlerweile 12. Ausgabe der XtraGrün wollen wir Sie wieder über aktuelle Diskussionen innerhalb der Stadtpolitik informieren. Viele Anregungen und Kritik bestätigen uns, mit der Xtra-GRÜN weiterhin in einen regelmäßigen Dialog mit Ihnen zu treten. Kommunalpolitik lebt von vielfältigen Diskussionen, aber vor allem vom Mitmachen. Beteiligen Sie sich an der Zukunftsdiskussion in Kassel.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre der Zeitung und freue mich über Rückmeldungen.

Gernot Rönz, Fraktionsvorsitzender



Die GRÜNEN als verlässlicher Partner einer nachhaltigen Entwicklung

In einem guten halben Jahr ist die aktuelle Wahlperiode zu Ende. Grund genug für einen Blick zurück. Was haben wir erreicht? Angesichts der politischen Verhältnisse in Bund und Land sind wir stolz, dass Kassel wieder ein bisschen GRÜNER geworden ist.

Nach der Kommunalwahl 2006 hat die SPD versucht, unter der Regie von Oberbürgermeister Bertram Hilgen ihre Politik mit wechselnden Mehrheiten durchzusetzen und auf eine feste Partnerschaft mit einer Zielvereinbarung verzichtet. Im Rückblick muss man sagen, dass hier wichtige Zeit verschwendet wurde, die Stadt verlässlich in eine Richtung für mehr Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und Bürgernähe zu entwickeln. Demokratie bedeutet die Fähigkeit zu Kompromissen. Diese sind jedoch nur dann möglich, wenn Klarheit über die generelle Zielrichtung herrscht. Gerade bei den großen Themen kam die Stadt in den ersten Jahren dieser Wahlperiode nur zögerlich voran. Energie, saubere Luft, Museumslandschaft, Solarstadt, Regionalreform, Verkehrswende – alles Themen, die eine langfristige Planung und Durchhaltevermögen erfordern.

Möchte man die möglichen mindestens 20.000 Arbeitsplätze im Solarbereich für die Region erreichen, braucht es nicht nur punktuelle Absichtserklärungen, sondern eine kontinuierliche Politik, auf die sich die Stadtgesellschaft

verlassen kann. Die im November 2008 vereinbarte Kooperation der GRÜNEN und der SPD ist daher ein erster wichtiger Schritt für die Weiterentwicklung Kassels.

Ist unter den wechselnden Mehrheiten der von uns gewünschte Bürgerhaushalt noch durch mangelhafte Umsetzung gescheitert, gibt es jetzt die Möglichkeit der Eingabe für jede/n Bürger/in der Stadt. Wollte die SPD unter den wechselnden Mehrheiten unsere Stadtwerke noch verkaufen, beantragt sie jetzt mit uns zusammen, die Energieversorgung unserer Stadt in Bürgerhand zu geben. Und nach verschenkten Jahren gelingt es jetzt endlich mit unserem neuen Stadtrat Dr. Joachim Lohse, das städtische Energiefachreferat einzurichten. Für sichtbare Erfolge in dieser Wahlperiode ist dies zu spät, aber wer heute Ökologie sagt, muss auch Ökonomie meinen – und andersherum genauso. Durch unseren Kooperationsvertrag mit der SPD folgt die Stadtentwicklung jetzt dem Primat der Nachhaltigkeit.

Das zweite große Leitthema der Vereinbarung ist Kassels Familienfreundlichkeit, d.h. Kassel zu einer Stadt der Bildungschancen für ALLE auszubauen. Bereits unter den wechselnden Mehrheiten haben SPD und GRÜNE sich entschlossen, Versäumnisse von Bund und Land abzumildern, wenn es um Familienfreundlich-

keit in unserer Stadt geht. Wir haben das Ganztagsangebot – gerade auch im Grundschulbereich – erhöht, mehr Personal in Kindertagesstätten eingestellt und das Betreuungsangebot für Kinder unter 3-Jahren erweitert. Unser Übergangsmangement Schule-Beruf findet bundesweit große Anerkennung.

Die gemeinsame Vereinbarung hat es ermöglicht, dass gerade in der schweren Wirtschaftskrise Schwerpunkte gesetzt werden, damit soziale, kulturelle oder umweltpolitische Ziele nicht gefährdet werden.

Uns ist es dennoch gelungen bis zur Finanzkrise zusammen mit der SPD mehr als 100 Millionen Euro Schulden abzubauen. Der CDU und FDP fiel in diesen Jahren nichts Besseres ein als diese Haushalte, die unsere nachkommenden Generationen entlasten sollen, abzulehnen.

Aus der Erfahrung der letzten Jahre sehen wir die Chance einer weiteren Zusammenarbeit vor allem bei drei Leitthemen

1. Stadt und Region im demografischen Wandel,
2. Nachhaltige Stadtentwicklung
3. Familienfreundliches Kassel – Stadt der Bildungschancen.

Mit einer verlässlichen Partnerschaft und einem GRÜNEN Motor für gute Ideen sind wir hier auf einem guten Weg!

Gernot Rönz



Kostensteigerungen nicht transparent

Neubau Kassel-Calden stoppen!

Gegen den Neubau des Flughafens Kassel-Calden gab und gibt es gute ökologische und ökonomische Gründe. Wer sich diesen bisher nicht anschließen konnte, sollte jetzt noch mal nachdenken, ob der Neubau die Region Nordhessen wirklich voranbringt. So zeigt die im März bekannt gewordene Kostensteigerung um 74 Millionen auf mindestens 225 Millionen Euro, wie unseriös die Kostenkalkulation war. Wenn man betrachtet, wie die Kostensteigerungen erklärt werden, weckt das kein Vertrauen in die Seriosität der Planungen.

Genannt werden erhebliche Mehrkosten durch das Raumordnungsverfahren, die Planfeststellung, Verwaltungsgerichts- und Notifizierungsverfahren sowie veränderte Sicherheitsanforderungen. All dies hätte allerdings schon länger bekannt sein und beim Notifizierungsverfahren der EU bereits im ersten Verfahren benannt werden müssen.

Darüber hinaus sind 11,4 Millionen Euro für „sonstiges Unvorhergesehenes“ eingeplant. Dies unterstützt keineswegs die Seriosität der Finanzplanung.

Es drängt sich der Verdacht auf, dass die Verantwortlichen in den Kommunen eine Milchmädchenrechnung aufstellen: Der Anteil der Stadt steigt von 13 auf 15,5 Millionen Euro – ein vermeintliches Schnäppchen für einen Flughafenneubau. Den größten Anteil zahlt das Land. Die Stadt Kassel, der Landkreis Kassel und die Gemeinde Calden haben eine Deckelung dieser Kosten mit dem Land vereinbart. Letztendlich zahlen aber die Steuerzahler alles. Auch das Land kann das Geld nicht drucken, wird an anderer Stelle einsparen müssen und sich das Geld über die Kürzung anderer Zuweisungen von den Kommunen zurückholen.

Wir appellieren an SPD und CDU, erneut zu überlegen, ob dieses Millionengrab die Region wirklich weiterbringt oder ob es nicht besser ist, den Neubau zu stoppen und den bestehenden Verkehrslandeplatz zu sanieren.

Wir sollten lieber dafür sorgen, dass das Geld dort investiert wird, wo es unsere Zukunft sichert und es sich wirtschaftlich rechnet: zum Beispiel in den Ausbau der Erneuerbaren Energien oder in eine gute Bildungslandschaft.

Karin Müller



Es klingt utopisch, ist es aber nicht. Auch Kassel kann seinen Strom- und Wärmebedarf mittelfristig komplett durch regenerative Energiequellen decken – und zwar aus der Region und nicht mit Wasserkraft aus Schweden.

Dazu sind drei grundsätzliche Entscheidungen von Nöten:

1. Ein regionaler Energieverbund. Für den Strom- und Wärmebedarf der Stadt reichen die lokalen Dachflächen nicht aus bzw. können nicht in ausreichendem Maß genutzt werden. Hingegen gibt es in Nordhessen genügend Standorte, an denen in großem Umfang Windkraftanlagen gebaut werden können, um weitgehend den Bedarf der Region zu decken; dazu kommen Biomassekraftwerke, die Gas produzieren und Photovoltaik, mit der auf den großen Dachflächen der Landwirtschaft erheblich mehr Strom als bisher erzeugt werden kann. Das heißt, die Kommunen in der Region stellen mehr Energie zur Verfügung, als sie selbst verbrauchen und beliefern mit ihren Überschüssen die Stadt.

2. Der derzeitige Strom- und Wärmebedarf muss erheblich reduziert werden. Dazu braucht es eine intensive Öffentlichkeitsarbeit, die über die vielfältigen Möglichkeiten aufklärt und die Lust zum Mitmachen weckt. Zahlreiche Beispiele aus anderen Städten zeigen, dass hier noch viel Entwicklungspotenzial vorhanden ist.

3. Die Stadt muss ihren Teil der Verantwortung für die Begrenzung der Klimaerwärmung übernehmen. Die Kommunen müssen dieses Ziel als Top- Aufgabe verstehen und ihre Entscheidungen hieran orientieren. Leitbild der Kommunalpolitik muss die klimaeffiziente Stadt sein. Das gilt für die Beschaffungsrichtlinien im Rathaus, für die Bebauungspläne, für die Öffentlichkeitsarbeit der Stadt und es gilt selbstverständlich für die Energiepolitik der Städtischen Werke. Diese werden im Prozess der Umstellung auf regionale und nachhaltige Energieversorgung eine bedeutende Rolle spielen müssen.

Es ist höchste Zeit, aber gemeinsam kann die Region die Energiewende schaffen. Angesichts der Notwendigkeit, bis zum Jahr 2050 80 Prozent der CO₂-Emissionen des Jahres 1990 einzusparen, bleibt nur eins: konsequent umsteigen, Visionen in die Realität umsetzen!

Helga Weber

Foto: Bundesverband WindEnergie e.V.

Kassel wird GRÜN - das haben wir bisher erreicht!

Anne Janz Garantin für positive Entwicklung



Anne Janz hat wohl den höchsten Beliebtheitsgrad im Kasseler Magistrat. Als Anne Janz das Dezernat übernahm, wurden bei der Reform der Betreuungs- und Tarifordnung erhebliche Einschnitte im Kinder- und Jugendbereich gefordert. Sie hat gezeigt, wie man durch einen offenen Dialog mit den Trägern und den Stadtverordneten zu einem Ergebnis kommt, das die Qualität trotz knapper Kassen sogar verbessert.

Kultur braucht Planungssicherheit

Mit der Absicherung vom Kulturzentrum Schlachthof sowie dem Dokumentar- und Videofilmfest und dem Museum für Sepulkralkultur haben wir für eine positive Entwicklung gesorgt. Ziel bleibt es, eine lebendige und kreative Kulturszene zu fördern. Die von uns initiierte Konzeptstudie liegt nun vor.



Bürgerengagement

Wir haben dafür gesorgt, dass die Stadt die Bemühungen für ehrenamtliches Engagement aufgreift und enger mit dem Freiwilligen Zentrum zusammenarbeitet, z. B. durch eine Beteiligung an dem Bundesprojekt „Engagierte Kommune“.



Klimzug

Es ist uns gelungen, Geld in den Haushalt einzustellen, um in den ersten Haushaltsjahren das universitäre Projekt „Klimzug“ zu unterstützen. Nordhessen ist nun Modellregion für Klimaanpassungsstrategien.

KLIMZUG
climate change in regi



Kassel wird Fahrradstadt

1000 neue Fahrradständer, Innenstadt frei für RadlerInnen, mehr Sicherheit durch Markierungen an großen Straßen und die erste Fahrradstraße in Kassel. Dazu in 7 Jahren den Fahrradetat versiebenfacht und endlich wird bei jeder neuen Baumaßnahme auch der Radverkehr berücksichtigt. Die Umsetzung der 12 Radrouten geht allerdings noch viel zu langsam voran und auch das Fahrradverleihsystem muss endlich kommen.

Ganztags- grundschulen

Ganztagschulen bieten mehr Zeit für individuelle Förderung, mehr Zeit für Bewegung, soziales Lernen, mehr Zeit für kreatives und experimentelles Arbeiten und musische Angebote. Durch das Konjunkturprogramm kamen wir schnell voran. Wir bauen jetzt sechs weitere Grundschulen zu ganztägig arbeitenden Schulen aus. Die Zahl der Bewerbungen übersteigt jedoch noch immer das Angebot.



Von der Schule in den Beruf Übergangmanagement

Es gibt mittlerweile über 700 Ausbildungsberufe! Wir haben ein strukturiertes und verbindliches Konzept in der Berufsorientierung und ein Übergangmanagement an Schulen geschaffen, das bundesweit Beachtung findet. Frühe Information und Orientierung sorgt für weniger Abbrüche und soll der Perspektivlosigkeit entgegen wirken. Auch geschlechtsspezifische Berufswahlmuster können so aufgebrochen werden.



Leichte Sprache

Was für Rollstuhlfahrer Treppen sind, ist für Menschen mit Lernschwierigkeiten eine komplizierte Behördensprache. Anträge und Informationen sind meist in „schwerer“ Sprache und klein gedruckt geschrieben. Auf Antrag der GRÜNEN ist es gelungen, dass die Stadt Kassel seit mehr als 2 Jahren ihre Informationen auch in „leichter“ Sprache anbietet.

Runder Tisch Homophobie

Um der in letzter Zeit wieder zunehmenden Homophobie entgegenzutreten, haben wir einen Runden Tisch eingerichtet, um den regelmäßigen Austausch zwischen den städtischen Ämtern und den InteressenvertreterInnen der Homo- und Transsexuellen zu pflegen und über aktuelle Entwicklungen, insbesondere in Schulen, Vereinen sowie Unternehmen zu informieren.

Netzwerk Interkultur

Das von uns angeregte Netzwerk Interkultur koordiniert die Kontakte zwischen Kulturinstitutionen, Kulturschaffenden und Kulturinteressierten mit Migrationshintergrund. Kulturelle und religiöse Vielfalt werden das Leben in unserer alternden Gesellschaft von Generation zu Generation stärker kennzeichnen.



Halt!
Bitte leichte
Sprache

Chance für Quartiersgestaltung an der Fulda

Endlich wird der Altmarkt umgebaut. Das zähe Ringen hat sich gelohnt. Mit drei Querungsmöglichkeiten wird das Quartier für mobilitätseingeschränkte Menschen und RadlerInnen verbessert. Mit dem Umbau des Entenangers, ist eine Stadtentwicklung an der Fulda eingeleitet. Wir werden uns jetzt weiter für eine Aufwertung des Pferdemarktes, einen Umbau der Kurt-Schumacher-Str. und eine weitere Brücke über die Fulda einsetzen.



Stromeffizienz

Die Möglichkeiten der Stromersparung auszunutzen, ist eine der Kernaufgaben des kommunalen Klimaschutzes. Mit Hilfe eines Energiereferates wollen wir die Kluft zwischen den technisch vorhandenen Möglichkeiten und der tatsächlichen Umsetzung überwinden. Wir brauchen eine gesamtstrategische Ausrichtung für eine energieeffiziente Stadt. Mit einem Klimaschutzkonzept für einzelne Stadtteile und für die gesamte Stadt, mit besseren Informationen für alle BürgerInnen und mit regionaler Vernetzung der Akteure wollen wir hier die Umwelt stärken und gleichzeitig neue Arbeitsplätze schaffen.



Familienzentren

In den Stadtteilen mit sozialschwacher Struktur haben wir Familienzentren geschaffen. Sie unterstützen Familien sowie insbesondere Alleinerziehende in der Elternarbeit und vernetzen die vielen unterschiedlichen Angebote. Kernstück ist jeweils eine Kindertagesstätte. Perspektivisch wollen wir dieses Konzept stadtweit ausweiten.



Städte
Aktiv

Baumschutzsatzung

Es ist vor allem der Hartnäckigkeit von uns GRÜNEN zu verdanken: In Kassel gilt seit Sommer 2008 wieder die flächendeckende Baumschutzsatzung. Es war ein bürokratischer Irrweg. Erst hebt die Landesregierung den flächendeckenden Baumschutz auf. Dann entscheidet 2005(!) das Stadtparlament, dass die Baumschutzsatzung stadtweit stattfinden soll. Und dann dauert es bis Sommer 2008 bis endlich der damalige CDU Stadtbaurat Norbert Witte die Satzung einführt.



Förderung der Kulturwirtschaft in Kassel

Zusammen mit Akteuren wie der Nachrichtenmeisterei und der Lolita Bar wird das Quartier um den alten Bahnhof endlich neu entwickelt.



Petitionsrecht für Bürgerinnen und Bürger

Wir haben uns die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements zum Ziel gesetzt. Nach dem Scheitern des von uns eingeforderten Bürgerhaushalts freuen wir uns, dass es gelungen ist, die Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung zu erweitern. Es ist jetzt für jede Bürgerin und jeden Bürger möglich, schriftlich Eingaben einzureichen, mit denen sich die Stadtverordnetenversammlung befasst.

„Willkommen von Anfang an“

Kassel liegt in der Zahl der Sorgerechtszüge über dem bundesweiten Durchschnitt. Wir haben daher im Februar 2009 ein Präventionskonzept „Frühe Hilfen – Willkommen von Anfang an“ gestartet. Dieses Programm beginnt schon mit der Schwangerschaft!



Kinderbetreuungsplätze für unter 3-jährige

Ab 2013 gibt es einen gesetzlichen Anspruch auf einen Betreuungsplatz für unter 3-jährige. So lange wollen wir nicht warten und erhöhen zusammen mit unserem Kooperationspartner jährlich die Platzanzahl. In den vergangenen vier Jahren konnten wir 355 Plätze schaffen und so das bestehende Angebot verdoppeln, obwohl immer wieder finanzielle Zusagen von Bund und Land nicht gezahlt werden.



Foto: photocase.com

Bus und Bahn gewinnen

In den letzten Jahren sind 3 % der Kasseler Bevölkerung von Auto auf Bus und Bahn umgestiegen. Die Regiotram und die Straßenbahnstrecke nach Vellmar entlasten die Stadt und sorgen für das Zusammenwachsen der Region. Über 90% der Straßenbahnhaltestellen sind barrierefrei. Das ist einmalig in Deutschland.



Soziale Stadt

Stadtentwicklung hat nicht nur baulich-räumliche Dimensionen. Es geht viel mehr um ökonomische, soziale, bildungspolitische, kulturelle und ökologische Aspekte. Nach der Nordstadt ist nun auch das Westertor „Soziale Stadt“. Der vernetzte Ansatz mit einem engagiertem Quartiersmanagement startet sehr gut. Parallel dazu haben wir diesen Prozess in Rothenditmold initiiert.



GRÜNER Dezernent für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr

Seit 1. März 2010 hat Kassel einen neuen Dezernenten für Stadtentwicklung, Umwelt, Bauen und Verkehr. Der parteilose Dr. Joachim Lohse ist Experte für nachhaltige Stadtentwicklung und auf Vorschlag der GRÜNEN gewählt worden. Wie wichtig es ist, für seine Inhalte auch das richtige Personal zu haben, zeigt sich auch daran, wie viele Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung nicht gut und zügig umgesetzt werden. Mit Dr. Joachim Lohse wird jetzt endlich auch der kommunale Klimaschutz in der Stadtentwicklung berücksichtigt.



Regionalreform

Seit über 10 Jahren treiben wir GRÜNEN den Prozess voran, eine Region Kassel nach dem Vorbild der Region Hannover einzurichten. Die Erfahrung der verschiedenen Ämterfusionen ermutigt uns, diesen Weg weiter zu gehen. Doch der Weg bleibt steinig. GRÜNE, SPD und FDP wollen in der nächsten Wahlperiode eine demokratisch verfasste Region Kassel bilden. Bis dahin hat der Zweckverband Raum Kassel die zusätzliche Aufgabe erhalten, gezielt für die Region Kassel zu werben.



Erhalt der Städtischen Werke

Oberbürgermeister Bertram Hilgen und Kämmerer Dr. Jürgen Barthel haben am Anfang der Wahlperiode mit Unterstützung der SPD versucht, weitere Anteile der Städtischen Werke zu verkaufen. Mit den Stimmen der CDU und Linken ist es den GRÜNEN gelungen, dies zu verhindern. Die Städtischen Werke sind gut aufgestellt für die Zukunft, erwirtschaften Gewinn und schon jetzt kommt der gesamte Strom aus Erneuerbaren Energien. Die GRÜNE Position „Städtische Werke stärken statt zu verkaufen“ hat sich durchgesetzt. Sei es beim Rückkauf von Netzen oder aber bei der Stärkung der Bürgerbeteiligung bei den Werken.

Regionale Flächenvermarktung

Seit Jahren ist es GRÜNES Ziel, einen regionalen Gewerbeflächenpool einzuführen, um die Konkurrenz zwischen den Gemeinden zu reduzieren und den Flächenverbrauch einzudämmen. Aktuell bietet sich eine gemeinsame Vermarktung beim Sandershäuser Berg in Niestetal an. Warum die sinnvollste Lösung an einem Autobahnzubringer scheitert, ist für uns nicht nachvollziehbar. Leider konnten wir uns mit unserer Position noch nicht durchsetzen.



Bessere Qualität in der frühkindlichen und vorschulischen Bildung

Wir haben das Ziel, die ErzieherInnenstellen auf 2,0 je Kindertagesstättengruppe zu erhöhen. Trotz der angespannten Haushaltslage haben wir in diesem Bereich viel investiert und somit den Betreuungsschlüssel auf 1,75 Stellen pro Gruppe erhöht. An unserem Ziel halten wir fest!



Foto: photocase.com

Friedrich-Ebert Straße wird Flaniermeile

Die Weichen für die Zukunft der Friedrich-Ebert-Straße als Flaniermeile sind gestellt. Ein breites Bündnis von Politik, Bürgern und Geschäftsleuten will die Chance für ein attraktives Quartier nutzen.

Jugendliche und Alkohol

Die Jugendlichen, die in ein Krankenhaus eingeliefert werden, weil sie zu viel Alkohol getrunken haben, bekommen vor Ort nun eine zeitnahe Beratung. 9 Bundesländer verfolgen diesen Ansatz flächendeckend. Hessen ist bisher nicht dabei. In Kassel wird es jetzt umgesetzt durch die Drogenhilfe Nordhessen.

Caricatura

Es ist es gelungen, die Stimmen fast aller Fraktionen zu organisieren, um den städtischen Zuschuss zu erhöhen und damit den dauerhaften Verbleib dieser bundesweit geschätzten Einrichtung zu sichern. Die Abwanderung nach Frankfurt wäre ein hoher kultureller und ökonomischer Verlust gewesen.



StadtLeben am Fluss kommt voran



Das Leben an der Fulda und in den flussnahen Wohnquartieren wird immer attraktiver. Die Nachfrage nach günstigem und gut ausgestatteten Wohnraum steigt in besonderem Maße in den Stadtteilen Wesertor, der Stadtmitte, in Wolfsanger und der Unterneustadt. Hier finden die Menschen schnell an den Fluss. Hier entstanden und entstehen in den letzten Jahren Häuser zu Preisen für jeden Geldbeutel. Kaum eine größere Kommune in Deutschland ist in der Lage, vergleichbar attraktive zentrumsnahe Wohnhäuser in ruhiger Lage derart preisgünstig anzubieten wie unsere Stadt. Wenn zukünftig Rahmenpläne entwickelt und Bebauungspläne in den Stadtteilgremien vorgestellt werden, sollte diese Entwicklung auch in den städtischen Gremien verstärkt berücksichtigt werden. Wie sollen sich die Quartiere entwickeln? Wie kann eine zukunftsweisende

und anspruchsvolle Stadtentwicklung vorangebracht werden? Stadtentwicklung muss den innerstädtischen Verkehr so organisieren, dass die Lebensqualität in den Wohnquartieren von der Kindheit bis ins hohe Alter gesichert wird. Dabei bedarf es eines schonenden Umgangs mit unserem Energiebedarf sowie des Erhalts naturnaher Flächen in den Quartieren.

In der Unterneustadt haben wir Wege am Fluss saniert und weiterentwickelt, den Zugang zum Wasser an einigen Stellen geöffnet. Jetzt kommen noch mehr Menschen in den Genuss des Lebens am Fluss, sei es als SpaziergängerIn auf den schönen Wegen an der Fulda als RadwandererIn oder als BewohnerIn des Stadtteils. Wir wollen die Stadt am Fluss weiter entwickeln. Nutzen wir die Chancen für unsere Stadt.

Joachim Schleißing

GRÜNE Hartnäckigkeit zahlt sich aus: Altmarkt

Endlich gibt es eine positive Rückmeldung vom Land Hessen in Sachen Altmarkt. Zwar wird das Land Hessen nicht die von uns favorisierte Lösung mit vier Überwegen finanzieren, aber die neuerliche Planung mit drei Überwegen wird akzeptiert. Damit steht der Barrierefreiheit und der besseren Verkehrsführung für RadfahrerInnen nichts mehr im Wege.

Wir GRÜNEN haben lange dafür gekämpft und uns an den Demonstrationen von Behinderten- und Verkehrsverbänden beteiligt. Schließlich geht es hier um gesellschaftliche Teilhabe! Zum Glück hat sich die Blockadehaltung der CDU an dieser Stelle nicht durchgesetzt. Die Unterführungen sind nicht mehr zeitgemäß und für mobilitätseingeschränkte Menschen kaum zu benutzen. Über die Nutzung der Tunnel hatten die Bürgerinnen und Bürger längst mit den Füßen entschieden. Sie werden nicht benutzt. Erstens sind Tunnel Angstorte, zweitens gibt es keine Barrierefreiheit und drittens ist der Weg unter der Erde ein Umweg, der in der Praxis nicht akzeptiert wird. Daneben ist die Kreuzung seit Jahren auch für Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer eine Zumutung, wird doch das Überqueren der Kreuzung erheblich erschwert und zu einer zeitaufwendigen Angelegenheit.

Die Verkehrsgutachten haben gezeigt, dass ein Umbau der Kreuzung gut möglich ist. Die jetzige Planung verstehen wir auch als ein Signal für weitere Schritte in Richtung eines attraktiveren Quartiers an der Fulda. Dazu gehört für uns die Neugestaltung des Entenangers in Zusammenarbeit mit AnwohnerInnen und Geschäftsleuten, die Verbesserung des Wohnens in der Innenstadt, ein Umbau der Kurt-Schumacher-Str., eine architektonische Aufwertung des Pferdemarktes sowie der Prüfung einer weiteren Fußgängerbrücke zwischen Pferdmarkt und Unterneustadt. Mitten in der Innenstadt und in der Nähe der Uni kann Kassel so ein Stück Stadterneuerung gelingen.

Gernot Rönz

Eine Satzung für den Mulang?

Seit Jahren diskutieren interessierte Bürgerinnen im Stadtteil, ob es Sinn ergibt, mit einer „Gestaltungssatzung“ die Besonderheiten des Mulangquartiers vor Investoren(interessen), die lediglich am Gewinn interessiert seien, zu schützen. Es gehe darum, so Prof. Wolfgang Schulze vom Fachbereich Architektur der Universität Kassel, das besondere Verhältnis von Architektur zum umgebenden Freiraum zu erhalten. So äußerte sich Prof. Schulze während eines Stadtteilspaziergangs, zu dem die GRÜNE Rathausfraktion eingeladen hatte.

Während dieses Spaziergangs mit Stadtteilbewohnern, Mitgliedern des Ortsbeirates, Stadtplanern und Architekten machten wir uns ein Bild von den Eigenarten dieses Viertels und seinen Entwicklungschancen. Auslöser für die Gefahren, die dem Viertel drohen, sahen die Beteiligten in einer zunehmenden Verdichtung und in zahlreichen „Bausünden“ der letzten Jahre. Aktuell wird der geplante Neubau in der

Kurhausstraße 28/30 kritisiert, der in direkter Nachbarschaft zu einer denkmalgeschützten Villa entstehen soll.

Eine Gestaltungssatzung, so der Stadtplaner Dieter Hennicken, könne Einfluss auf die architektonische Qualität ausüben, schütze aber das Viertel nicht vor einer weiteren Bebauung. Diese, so waren sich aber die meisten Anwesenden einig, wolle man auch nicht verhindern.

Bei weiterer Bebauung soll allerdings die Eigenart des Villenviertels erhalten werden, insbesondere soll die Entwicklung einer offenen, durchgrünter Bebauungsstruktur sowie die Freiraumqualitäten im Mulang gesichert werden. Dieses Ziel hatte auch das Stadtteilentwicklungskonzept Bad Wilhelmshöhe im Jahr 2006 formuliert.

Die Spaziergänge sollen auch in Zukunft fortgesetzt werden. Sie könnten die Sensibilität für den Stadtteil herstellen, merkte Michael Bergholter vom Architekturbüro ANP an.

Gespannt sind wir allerdings zunächst auf die Gestaltungssatzung; die die Verwaltung in einer Ortsbeiratssitzung angekündigt hat.

Dieter Beig



Förderung der Kulturwirtschaft in Kassel: Auftrag und Ergebnis

Ende 2007 hat die GRÜNE Fraktion mit dem Antrag „Vorbereitende Standortanalysen für ein kulturwirtschaftliches Entwicklungskonzept (Gründerzentrum)“ auf die Notwendigkeit der Planung und Förderung der Kulturwirtschaft in Kassel hingewiesen. Da die unterschiedlichen ortsspezifischen Erfahrungen anderer Kommunen nicht einfach und erfolgreich auf die Stadt Kassel übertragbar sind, bedarf es entsprechender vorbereitender Analysen zu Interventionsorten, potent(i)ellen Akteuren, Fördermöglichkeiten, Zielkonzepten, Umsetzungsstrategien und Evaluationskriterien sowie der Klärung wer wann was macht. Diese Konzeptstudie liegt seit April 2010 vor und wurde kürzlich im Kulturbahnhof präsentiert. Kreative Stadträume wurden durch ihr Profil, ihre Akteure, ihre Entwicklungsfaktoren und -potentiale identifiziert und ihren Förderungsmöglichkeiten zugeordnet.

Eine „Wetterkarte der Kulturwirtschaft“ in Kassel visualisiert die kreative „Großwetterlage“ der Stadt, in dem Orte mit gegenwärtig günstigen Bedingungen für Kulturschaffende und Kreative als „Hochdruckgebiete“ erfasst und ihre möglichen Entwicklungstendenzen aufgezeigt werden.

Pilotprojekt Kulturwirtschaft/Schillerviertel

Für die Umsetzung ist die Abteilung Kulturförderung und Beratung zuständig: in einem dialogbasierten „lernenden“ Prozess, der Kooperation von Stadt, Immobilienbesitzern und Akteuren soll die Netzwirkbildung gefördert, die Milieus qualifiziert, die Standorte entwickelt und Raumpotentiale genutzt werden. Die Nutzer sollen als Projektentwickler unterstützt und der Raum „Kulturbahnhof/Schillerviertel“ als Pilotprojekt umgesetzt werden.

Attraktive Standorte und Quartiere der Kultur- und Kreativwirtschaft sollen über die Stadt hinaus strahlen. Sie stärken das überregionale Profil unserer Stadt, ziehen Investoren, qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie Touristen an, die das besondere Image von kreativen Orten schätzen oder erkunden wollen.

Dr. Klaus Ostermann



Land verhindert Investitionen in die Zukunft

GRÜN-rot hat seit 2006 erhebliche Anstrengungen unternommen, die Situation in den Kasseler Kindertagesstätten zu verbessern. Sowohl

der Ausbau von Kita-Plätzen als auch die Betreuungsqualität haben spürbar zugenommen. Eines war immer klar: Hier sind gemeinsam Bund, Land und Kommunen gefordert. Kurz vor der Landtagswahl 2009 kündigte die ehemalige Sozialministerin Lautenschläger an, dass die sogenannte „Mindestverordnung“ für die Personalquote in Kindertagesstätten verbessert wird. Gleichzeitig wurde durch ihren Ministerkollegen Banzer versprochen, dass die Kosten dafür das Land tragen werde. Auch die Stadt Kassel, in der Verbesserungen bereits umgesetzt wurden, sollte die Kostenersatzung erhalten. Nach der Wahl sieht es anders aus: das Land will nichts mehr zahlen, obwohl auch andere Kommunen sich an den Zusagen orientiert haben. Und nun: Versprechen gebrochen!

Kinderbetreuung, der kommunale Finanzausgleich und der Bau unsinniger Verkehrsprojekte: Drei Themen, die erst auf den zweiten Blick zusammen hängen und dreimal steht die Landesregierung schlecht da.

Beim kommunalen Finanzausgleich will nun Finanzminister Weimar den Kommunen die finanziellen Zusagen wieder wegnehmen. Ursprünglich war die Rede von 400 Millionen Euro,

jetzt sollen es „nur“ noch 346 Millionen sein. Für Kassel bedeutet das, ca. 20 Millionen Euro pro Jahr weniger Geld vom Land Hessen bekommt. Damit werden alle Sparbemühungen zu Nichte gemacht. Das Signal, den durch die Finanzkrise gebeutelten Städten nun noch einmal zusätzlich zu schaden, halten wir für falsch.

Natürlich muss gespart werden, wo es sinnvoll ist. Umso unverständlicher ist in unseren Augen, dass trotz einer Kostensteigerung des Flughafenbaus in Calden um 74 Millionen Euro auf mindestens 225 Millionen Euro der Neubau des Flughafens Kassel-Calden von SPD, CDU und FDP weiterhin befürwortet wird. Hier wird Geld ausgegeben, das niemand hat, für ein Projekt, das niemand braucht. Wir finden das skandalös.

Geld kann man immer nur einmal ausgeben. Wir wollen lieber in frühkindliche Bildung investieren. Natürlich fehlt das Geld dafür, wenn SPD/CDU/FDP dies für wenig zukunftsweisende Infrastrukturprojekte schon ausgegeben hat. Die Investitionen in die Zukunft der Kinder hat für uns Vorrang. Stadt und Land müssen wieder verlässliche Partner werden. Dafür werden wir uns auch in Zukunft weiter einsetzen.

Dr. Andreas Jürgens



FRAKTION IM RATHAUS
Obere Königsstraße 8, Zimmer W120
34117 Kassel
Tel. 0561 787 12 94, Fax: 0561 21 04
E-Mail: info@gruene-fraktion-kassel.de
www.gruene-fraktion-kassel.de

Ihre AnsprechpartnerInnen:
Thomas Flügge und Ulrike Kapusta
Mo. - Do. 9 - 12 Uhr und 14 - 15 Uhr
und nach Absprache
Bürgerberatung: Mi. 9 - 11 Uhr
Mitglieder der Rathausfraktion: Gernot Rönz, Karin Müller, Anja Lipschik, Dr. Andreas Jürgens, Wolfgang Friedrich, Helga Weber, Karl Schöberl, Dieter Beig, Heike Mattern, Ruth Fürsch, Dr. Klaus Ostermann, Dr. Martina van den Hövel
Mitglieder des ehrenamtlichen Magistrats:
Annett Martin und Richard Schramm
Mitglieder des hauptamtlichen Magistrats:
Anne Janz, Dezernentin für Jugend, Schule, Frauen und Gesundheit und Dr. Joachim Lohse, Dezernent für Stadtentwicklung, Umwelt, Bauen und Verkehr



Fraktion im Rathaus Kassel

Impressum:
V.i.S.d.P.: Kasseler Rathausfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Gernot Rönz, Redaktion: Thomas Flügge und Gernot Rönz
Lektorat: Susanne Ludewig
Mit vollem Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der VerfasserInnen wieder.
Layout: e-BILDWERKE Kassel - www.e-bildwerke.com
Druck: Grafische Werkstätten, Kassel
Auflage: 25.000 Exemplare